

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Therese Wäfler, Tel. 034 435 07 60  
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch  
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

- August**  
**So 1. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfr. Fritz Hertig, Bolligen.  
**So 8. 20.00 Uhr Abendgottesdienst.** Pfr. Fritz Grossenbacher, Burgdorf.  
**So 15. 10.30 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss des Sommerlagers und Schulanfang.** Pfr. Ueli Trösch, Kinder und Team des Sommerlagers.  
 Alle KUW Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern sind gebeten, an diesem Gottesdienst teilzunehmen!  
 Anschliessend gemeinsames **Bräteln**. Grosser Grill und Getränke vorhanden, alles andere bitte selber mitbringen.  
**Fr 20. 20.15 Uhr Taizé-Gebet** im Chor der Kirche.  
**So 22. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Pfr. Ueli Trösch.  
**So 29. 9.30 Uhr Gottesdienst.** Esther Kaderli, Predigthelferin, Dürrenroth.  
**Fahrdienst:** Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Annemarie Flückiger, Schweikhof, Tel. 034 435 11 20

KINDER, JUGENDLICHE

KUW - Programm Schuljahr 2010/2011

Klasse	Datum	Anlass	Thema
1. Klasse	02. Nov 10 08. Dez 10	Elternabend KUW-Nachmittag	Kennenlernen, Advent
2. Klasse	11.,18. Nov, + 02. Dez 10 12. Mai 11	KUW- Lektionen KUW-Tag, Mittagessen	Biblische Geschichte Ich bin getauft - Gott liebt mich
3. Klasse	19. Aug, 02. + 16. Sept 10 03. Nov 10 24. März 11	KUW- Lektionen KUW-Nachmittag KUW-Tag, Mittagessen	Biblische Geschichte Basteln für den Basar Kirchliche Festtage
4. Klasse	15. Sept 10 22. Jan 11 23. Jan 11 26. Mai, 09. + 17. Juni 11	KUW-Nachmittag KUW-Nachmittag Gottesdienst KUW- Lektionen	Unsere Kirche, ihre Geschichte Einführung ins Abendmahl Feier des Abendmahls Biblische Geschichten
5. Klasse	28.,29.Aug 10 26. Jan 11	KUW-Lager in Ramsei KUW-Nachmittag	Die Bibel - das Buch von Gott Biblische Geschichten verstehen
6. Klasse	01. Dez 10 23. Feb 11 16. März 11	KUW-Nachmittag KUW-Nachmittag KUW-Nachmittag	Lebensbild: Mutter Teresa Kinder in der 3. Welt Brot für alle
7. Klasse	10. Nov 10 23. März 11 25. Mai 11	KUW-Nachmittag Ausflug, Nachtessen KUW-Nachmittag	Reformation: Huldrych Zwingli Sinnorama Winterthur Reformation in Bern
8. Klasse	27. bis 30. Okt 10	KUW-Lager in Les Mottes, Jura	
9. Klasse	jeden Freitag 08. Juni 11	Unterweisung Konfirmation	verschiedene Themen

Kirchliche Unterweisung KUW

**3. Klasse**  
Donnerstag, 19. August, 2. und 16. September, 15.20 bis 16. 20:  
Biblische Geschichte. Im GZ.

**5. Klasse**  
Samstag/Sonntag, 28./29. August:  
**KUW Wochenende** in Ramsei.  
Thema: «Die Bibel - das Buch von Gott». Hin- und Rückfahrt mit dem Velo. Abfahrt am Samstag, 14.00, Rückkehr am Sonntag, 17.00

VERANSTALTUNGEN

**Ausflug**  
für **Lismerinnen, Missionssammlerinnen, Basarmitarbeiterinnen**

Donnerstag, 26. August  
Abfahrt um 13.00 Uhr beim Gemeindezentrum und Bahnhof Weier mit dem Car von Sommer AG.

Wir fahren auf den **Fürigen** am Vierwaldstättersee und kehren dort im Hotel Fürigen zum Zvieri ein.

Bitte anmelden bis spätestens 21. August beim Pfarramt, Tel. 034 435 12 30



ZUM GEDENKEN

**Margaretha Müller** wurde am 23. Januar 1922 geboren. Sie wuchs mit 6 Geschwistern und Halbgeschwistern in Meiringen auf und besuchte auch die ersten Schuljahre dort. Aus familiären Gründen und zur optimalen Förderung konnte Margrit im Frühjahr 1932 ins Schulheim Sunneschyn für Lernbehinderte in Steffisburg eintreten.

Nach ihrem Schulaustritt arbeitete sie als Hausangestellte in verschiedenen Stellen. Feldarbeiten mochte sie besonders gern. Rund 30 Jahre war sie bei Familie Hans Zwygart in der Haltenweid, Affoltern.

Ihre stark deformierten Füsse machten ihr zeitlebens Mühe beim Gehen. Aus gesundheitlichen Gründen trat sie im Herbst 1985 in den wohlverdienten Ruhestand. 1986 konnte sie im Altersheim Sonnegg, Huttwil, einziehen. Sie lebte sich recht schnell ein und fühlte sich wohl. Anfangs machte sie sich in der Küche oder beim Wäschezusammenlegen nützlich. Im Jahre 2000 musste ihr wegen Durchblutungsstörungen der linke Unterschenkel amputiert werden. Seit diesem Zeitpunkt war sie auf den Rollstuhl angewiesen. Sie gewöhnte sich gut daran und war recht mobil.

Viel Freude bereiteten ihr die alljährlichen Ferien in Interlaken. Sie freute sich über Besuche und kleine Ausflüge.

Wegen ihres Sprachfehlers war es für Margrit schwierig, sich verständlich auszudrücken und Freundschaften aufzubauen. Ihre treuesten Begleiter und «ihre Familie» waren ihre Teddybären und anderen Plüschtiere, die sie wie ihre Kinder liebevoll umsorgte.

Am 4. Juli 2010 ist Margaretha Müller nach kurzer, schwerer Krankheit von ihren Altersbeschwerden erlöst worden.

**Gott spricht: Ich will euch trösten wie eine Mutter ihr Kind.**

Jesaja 66,13

SCHRIFT UND SCHREIBKUNST

**Im KUW Wochenende der 5. Klasse behandeln wir die Bibel. Ohne die Kunst des Schreibens und die Zuverlässigkeit vieler Abschreiber wäre dieses Heilige Buch nicht bis zu uns gekommen.**

Die Geschichte der Bibel ist in starkem Masse mit der Geschichte der Schreibkunst verflochten.

In ältester Zeit schrieben die Menschen auf Stein und Ton. Aus der Zeit Salomons (um 950 v.Chr.) ist ein beschriftetes Kalkstein-Täfelchen gefunden worden, das eine Art Kalender enthält. Um 700 v.Chr. baute König Hiskia in Jerusalem einen Tunnel, um die Wasserversorgung auch in Kriegszeiten zu sichern. In einer in die Wand eingemeisselten Inschrift wird die Freude über den Durchbruch zum Ausdruck gebracht. Man schrieb mit einem Griffel oder Meissel aus Eisen. War der Stein besonders hart, wurde an der Spitze des Griffels ein Diamant eingesetzt (Jer 17,1).

Tontafeln wurden in ungebranntem Zustand mit einem speziellen Griffel beschrieben. Um Material zu sparen, wurden für viele Mitteilungen auch Scherben zerbrochener Tongefässe verwendet. Die Buchstaben wurden eingeritzt, noch häufiger aber mit Tinte auf die Oberfläche gemalt. Aus der Zeit der israelitischen Könige sind bisher über 250 solche Tonscherben gefunden worden. Es handelt sich meist um kurze Briefe oder Lieferscheine für gelieferte Ware.

Um die Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends kamen die Ägypter darauf, dass die Papyruspflanze ein gutes Schreibmaterial abgibt.

Schreibfeder verwendete man ein zugespitztes oder gespaltenes Rohr. Die damals gebräuchliche Tinte wurde aus Röss, Gummi und Wasser hergestellt.

Reichte das Blatt für das, was man schreiben wollte, nicht aus, so klebte man Blatt an Blatt zu langen Streifen. Um die grösseren Papyrus-Stücke vor Beschädigungen zu schützen, wand man sie um einen Stab zu einer Rolle. Überall, wo in der Bibel von einer Schrift- oder Buchrolle zu lesen ist oder von einem Buch gesprochen wird, muss man sich darunter eine solche Papyrusrolle vorstellen.

Bis ins zweite nachchristliche Jahrhundert blieb der Papyrus das wichtigste Schreibmaterial. Auch die ältesten Fragmente des Bibeltextes, die wir besitzen, sind auf Papyrus geschrieben.

Vor allem zur Zeit der Griechen ging man immer mehr dazu über, Leder als Schreibmaterial zu verwenden. Tierhäute dazu zu präparieren, war eine Kunst, die man besonders in Pergamon in Kleinasien pflegte und ausbildete. Man nannte dieses Schreibmaterial darum Pergament. Die Kunst der Herstellung von Pergament kam später über Italien zu uns. Im Mittelalter erlangten vor allem die Mönche eine besondere Geschicklichkeit darin. Sie legten die Felle in eine Kalkwasserlösung, schabten die Haare ab, glätteten die



Zierseite aus dem Rheinauer Psalter (um 1240). Anfang von Psalm 1: «Beatus vir qui non habuit in consilio» (Glücklich der Mann, der nicht wohnt im Rat ...). Das Bild ist der Buchstabe B, der weitere Text findet sich im rechten Rand und unten.

Man entfernte von den Stengeln der Papyrusstauden zunächst die Rinde und zerschnitt das Zellgewebe mit scharfen Messern in feine Schichten. Diese dünnen Streifen übergoss man mit Nilwasser und legte sie eng aneinander auf ein Brett. Einem Gewebe ähnlich klebte man mit Pflanzenleim eine zweite Schicht rechtwinklig darauf und presste die beiden Schichten zusammen. Getrocknet und geglättet ergab sich ein brauchbares Schreibmaterial. Als

Haut dann mit Bimsstein und verklebte kleine Risse und Löcher. Die Klöster waren bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst am Ende des 15. Jahrhunderts ganz entscheidend für die Abschrift und die Überlieferung der Heiligen Schrift. Die Schreibmönche widmeten sich dieser Aufgabe mit heiligem Ernst und setzten dafür ihre ganze Kunst ein.

nach: Hans Heinrich Schmid, Kleine Bibelkunde, TVZ, 1981